

Passion eines Geistlichen



Komponist und Kirchenmann: Metropolit Hilarion Alfeyev. (Bild: pd)

Der Uni-Chor St. Gallen spannt mit Musikern aus Graubünden zusammen. Unter Michael Berndonner wird erstmals in der Schweiz die «Matthäuspassion» von Hilarion Alfeyev aufgeführt.

MARTIN PREISSER

Er spricht sieben Sprachen, hat dreissig Bücher geschrieben und ist ausgebildeter Komponist. Hilarion Alfeyev ist aber auch Metropolit, ein ranghoher Geistlicher der russisch-orthodoxen Kirche, in einem Amt, das hier einem katholischen Erzbischof entspräche. Der komponierende Kirchenmann lehrt überdies als Titularprofessor für Dogmatik an der Uni Fribourg. «Hilarion Alfeyev ist ein ganz besonderer Mensch», schwärmt Sänger und Dirigent Michael Berndonner über den Mann, dessen Matthäuspassion er jetzt erstmals in der Schweiz dirigiert.

Ein schnelles Mail

Michael Berndonner, der seit 2006 den Universitätschor an der HSG leitet, hat das Werk über einen georgischen Musiker entdeckt. Fasziniert ist er seit langem von der russisch-orthodoxen Sakralmusik, die er während mehrerer Aufenthalte in Georgien kennen- und liebenlernte. «Ich habe dem Metropoliten einfach ein Mail geschrieben und mein Interesse daran bekundet, seine <Matthäuspassion> aufzuführen. Zwei Stunden später bekam ich bereits eine begeisterte Antwort», erzählt Michael Berndonner. Er hat vor einigen Jahren im Rahmen

einer Friedensmission der Vereinten Nationen in Georgien gearbeitet und war im Rahmen eines Kulturaustauschs 2013 mit seinem HSG-Chor im Land am Kaukasus.

«Sakrale Musik ist im Osten sehr tief im Volksgut verankert», weiss Michael Berndonner und freut sich, dass sein Traum, einmal ein grosses russisches Vokalwerk aufführen zu dürfen, nun Wirklichkeit wird. Neben dem Uni-Chor singt der Chor Mischedau aus Trin, ein typisch kräftiger und in der Bündner Heimat verwurzelter Laienchor. Unter Michael Berndonner, der den Chor seit 2011 leitet und selbst mit seiner Frau und seinen fünf Kindern in Trin lebt, hat sich der Chor Mischedau zu einem Klangkörper entwickelt, der ein breites Repertoire pflegt und sich trotz Einsatzes in vielen Konzerten den Charakter eines Dorfchors bewahren möchte.

Beide Chöre singen die rund zweistündige, 48teilige Matthäuspasion von Alfeyev auf Russisch. Als Orchester konnte für das Projekt das Junge Orchester Graubünden verpflichtet werden. Für das aktuelle Konzert wird es von Mathias Kleiböhmer vorbereitet, den man in St. Gallen als Dirigenten des Kammerorchesters kennt.

Menschen verbinden

Anders als im Westen liege in der russisch-orthodoxen Tradition bei der Passion der Schwerpunkt nicht auf dem Leiden Christi, sondern auf seiner Auferstehung, erklärt Michael Berndonner. In der Schweizer Erstaufführung der Alfeyev-Passion will er Passion auch doppelt verstanden wissen, als Leidenschaft und Leiden übersetzt. «Ich möchte die Menschen über die Musik verbinden. Und Verbindendes spüren wir ja auch bei der Passion. Die Musik von Hilarion Alfeyev führt uns die Polarität des Passionsbegriffs vor Augen: Momente des Glücks wechseln sich ab mit solchen des Schmerzes», sagt Berndonner.

Für das Konzert konnte er als Evangelisten den Bariton gewinnen, der 2007 in Moskau die Uraufführung unter Vladimir Fedossejew gesungen hat, Viktor Schilowsky. Auch er vereint Musik und Religion in einer Person. Er singt an Häusern wie der Wiener Staatsoper und ist gleichzeitig Erzdiakon der russisch-orthodoxen Kirche.

Konzert: Sa, 29.3., Tonhalle, 20 Uhr; Einführung: Vortrag zur russisch-orthodoxen Liturgie und Ikonographie: Do, 27.3., Hist. Saal (Bahnhof St. Gallen, 1. OG), 20 Uhr; VV: www.ticketino.ch Infos: www.matthaeus-passion.ch